

Maria Lipke  
Haushaltsrede 2008 Maria Lipke  
Fraktionsvorsitzende der UWG Selm  
Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren!

In der heutigen Sitzung des Rates steht  
die Verabschiedung des Haushaltes 2008 an.  
Eine Verabschiedung, die schon im Kern eine Farce ist.  
Wir sollen einen Haushalt genehmigen, ohne Haushaltssicherungskonzept!  
Bei dem im Zuge der Konsolidierung durch Michael Mutter  
alle Zahlen nach der Verabschiedung erneut auf den Prüfstand kommen.

Obwohl Deutschland erstmals seit der Wiedervereinigung  
einen ausgeglichenen Staatshaushalt aufweist  
und dank des Konjunkturaufschwungs und sprudelnder Steuern  
Bund, Länder und Kommunen im vergangenen Jahr  
mehr einnahmen als sie ausgaben,  
sollen wir einen Haushalt genehmigen,  
bei dem sich trotz gestiegener Gewerbesteuer, auch in Selm,  
Trotz der Rückzahlung des Solidarbeitrags,  
trotz gestiegener Schlüsselzuweisungen,  
trotz relativ günstiger Kreisumlage,  
der Schuldenstand der Stadt am Ende von 2008 auf 83,6 Mio. Euro erhöhen soll.  
83, 6 Mio. Euro Schulden insgesamt für den Konzern Stadt.

Diese Zahlen teilte uns die Kämmerin bei der Einbringung des Haushaltes mit.  
Man kann nicht darüber streiten,  
ob diese Rede zur Einbringung des Haushaltes in Ordnung ist.  
Das ist sie!  
Man darf aber darüber diskutieren,  
ob es politisch klug war, sie so zu halten.  
Da erklärte uns Frau Engemann kurz gesagt:  
Voilà: Da ist er, der Haushaltsentwurf  
mit einem prognostizierten Jahresfehlbetrag von rund 6 Mio. Euro.  
4650 Euro Zinsen kostet der Dispo- täglich der Stadt.  
Und: meine Damen und Herren,  
jetzt sind sie gefragt  
um der Stadt die finanzielle Handlungsfähigkeit wiederzugeben.  
Ganz im Sinne von Johannes Rau  
sie werden sich erinnern:  
„Die Zukunft ist offen.  
Sie ist kein unentrinnbares Schicksal und kein Verhängnis.

Usw. usw.

Der Rat soll die Zukunft gestalten!

Der Bürgermeister, beim Neujahrsempfang zwar kaum gesichtet,  
sprach dort ähnlich

Wir haben die Pflöcke gesetzt, die Politik muss handeln!

Da fragt man sich doch:

Was für Pflöcke, bei einem erneuten Minus von 6. Mio. Euro?

Neue Schuldenpflöcke?

Und: Haben Bürgermeister und Verwaltung gar nichts damit zu tun?

Zur Krönung erscheint die Kommunalaufsicht  
und redet dem Rat Schuldgefühle ein.

Wohlgermerkt, die Kommunalaufsicht von der Bezirksregierung Arnsberg.

Also, der verlängerte Arm der Landesregierung,  
die in erster Linie für den desolaten Zustand  
der Kommunalfinanzen verantwortlich sind.

diese Finanzfachleute reden über die schlechte Finanzlage der Stadt.

Dass wir in der Vergangenheit über unsere Verhältnisse gelebt haben  
und dass wir in den vergangenen Jahren alles falschgemacht haben.

Was, das sagen sie allerdings nicht.

Mit einem plumpen Vergleich,  
mit dem Städtevergleich Selm und Wegberg

klagen Sie den Rat der Stadt an

und nach dem Motto „Haltet den Dieb“ soll der Rat

den schwarzen Peter erhalten,

Ist das seriös, wenn man Städte miteinander vergleicht,  
die nicht annähernd zu vergleichen sind?

Wegberg hat kein Jugendamt, keine Jugendheim, keine VHS,  
keine Musikschule, keine städtische Bibliothek!

Aber. Man höre und staune, stolz verkündete die Kommunalaufsicht:

Wegberg hat ein Krankenhaus!

Und jetzt kommt das peinliche:

Nur wenige Tage nach diesem Vortrag konnte man aus allen Medien erfahren,  
was mit dem, uns als Vorbild hingestellten Krankenhaus los ist:

Es handelt sich um die Skandalklinik Wegberg!

Eine defizitäre Klinik die, man höre und staune seit 2006 nicht mehr im Besitz  
der Stadt Wegberg, weil von einem umtriebigen Mediziner erworben.

Die Affäre um die Klinik in Wegberg

gehört inzwischen zu einem der größten Skandale im deutschen  
Krankenhauswesen.

Was will die Kommunalaufsicht mit solcher  
über weite Strecken auch langweiligen,  
und letztlich peinlichen Posse erreichen?  
Es ist doch ein Schlag ins Gesicht für alle,  
die jahrelang mit ansehen mussten,  
dass Bund und Land die Städte ausbluten lassen  
und dass die sozialen Belange  
Städte wie Selm in die Knie zwingen  
und ihnen jegliche Handlungsmöglichkeiten rauben.  
Das einzige was ich durch den Auftritt dieser Finanzexperten  
festgestellt habe ist,  
dass die Landesregierung ein völlig falsches Bild  
von der Finanzsituation der Kommunen hat,  
dass es in diesem Rat Mitglieder gibt,  
die sich devot bei der Kommunalaufsicht  
auch noch für diese Strafpredigt bedanken!  
Und dass die Verwaltung so tut,  
als habe sie mit der schlechten Finanzsituation nichts zu tun!

Der Rat durfte sich weitere Experten anhören:

Es ging ums NKF:

Wir befinden uns immer noch in der Einführungsphase.

In verschiedenen Informationsveranstaltungen wurde zwar angekündigt,  
dass sich mit der Haushaltsumstellung alles gegenüber dem,  
was wir bisher kannten, ändern würde.

Praktische Beispiele brachte jedoch keiner der Experten.

Da die Vergleichbarkeit in weiten Bereichen nicht gegeben ist,  
fehlt uns die Bewertungsgrundlage vieler Haushaltsansätze.

Der Informationsgehalt des aktuellen Haushaltsentwurfs  
ist noch viel geringer als in früheren Jahren.

Obwohl der Rat nicht nur über Geld,  
sondern auch über Leistung entscheidet,  
d.h. wie in welchem Umfang

Leistungen für Bürger erbracht werden,  
wurden Ziele und Kennzahlen, die nächsten Schritte,  
für 2008 angekündigt, nicht geliefert.

Kosten und Leistungsrechnung oder Berichtswesen auch Fehlanzeige.

Alle Haushaltsstellen auf 0 setzen  
riet der Kämmerer aus Düsseldorf.

Und dann gemeinsam von der Verwaltung  
Nachweise, Verträge und Gesetze verlangen.

Das wurde natürlich auch nicht gemacht.

Aber, eine sachgerechte Entscheidung kann in einer Einführungsphase  
nur über und mit der Verwaltung,

d.h. im Vertrauen auf die Verwaltung erfolgen.  
Dieses Vertrauen ist in Selm nachhaltig gestört  
Voila: Da ist er der Haushaltsentwurf!

6 Millionen Defizit

und jetzt sind Sie an der Reihe!

Wir haben nichts damit zu tun?

So nicht!

Der Haushaltsplan war immer schon eine politische Fiktion,  
die Verwaltung setzt im Vorfeld die Eckpfeiler,  
d.h. die Verwaltung macht doch immer was sie will.

Dieses war auch der Tenor aller meiner Haushaltsreden  
in den vergangenen Jahren:

Und in diesem Jahr hatten wir den besten Beweis  
mit der „Ersatzstraße Buddenberg“.

Dazu komme ich aber noch später.

Entscheidungen zum Haushalt fallen nämlich in der Verwaltung,  
die wichtigen Rahmendaten kommen in den Entwurf des Haushaltsplanes,  
sie werden hinter den Kulissen gesetzt.

Und dann macht es sich die Verwaltung leicht und der Politik schwer:

Die Verwaltung verlangt grundsätzlich Deckungsvorschläge für jeden Antrag,  
Ich will damit sagen, die Politik hat nur minimale Möglichkeiten  
am Entwurf des Haushaltes etwas zu ändern.

Die Änderungen lagen in den ganzen Jahren im Promillebereich!

Und da kommt die Kämmerin daher und sagt:

jetzt sind Sie an der Reihe, meine Damen und Herren des Stadtrates:  
Voila?

In 2001 gab es übrigens bereits einen Antrag der CDU  
der Rat der Stadt Selm möge beschließen,

die Verwaltung zu beauftragen, evtl. unter Zuhilfenahme externer Berater,  
Vorschläge zur Haushaltskonsolidierung vorzulegen.

Damals habe ich in meiner Haushaltsrede gesagt:

die CDU gibt zu, dass sie trotz oder gerade  
wegen ihrer absoluten Mehrheit

die Verantwortung nicht tragen kann!

Und, was noch viel schlimmer ist:

sie traut der Verwaltung nichts zu und rät zu externen Beratern.

Ein externer Berater, soll für ein überfordertes Management  
die Kohlen aus dem Feuer holen.

Soll Ersatzrolle für die Bürgermeisterin und der Kämmerin dienen  
und als Blitzableiter fungieren.

Wohlgemerkt ich spreche von 2001

Damals wurde es aber nicht verwirklicht, jedoch jetzt ist es soweit:

In Selm soll Herr Mutter die Rolle dieses Erfüllungsgehilfen einnehmen.  
Nicht, dass sie das falsch verstehen,  
das ist keine Kritik an Herrn Mutter.  
Berater sind Profis, spezialisiert und verstehen ihr Handwerk.  
Mit einem absoluten Schweigegebot  
wird die Öffentlichkeit von den Entscheidungen abgeschottet  
und vor vollendete Tatsachen gestellt.  
Intransparenz ist die Garantie für das Geschäftsprinzip.  
Es wird funktionieren.  
Nun, Sie haben es so gewollt!  
Ich sehe die Arbeit des Herrn Mutter aber auch positiv.  
Gespannt bin ich nämlich darauf,  
ob Herr Mutter mit objektiven und nachprüfbaren Zahlen  
und Fakten der Kommunalaufsicht beweisen wird,  
dass in Selm die Ausgaben für Pflichtaufgaben  
und für zusätzliche Ausgaben,  
die Einnahmen aus Steuern und Finanzaufweisungen  
schon seit Jahren übersteigen.  
Und dass daraus die Haushaltslöcher resultieren,  
die mit teuren Kassenkrediten gestopft werden müssen.  
Wenn das das Ergebnis der Beratung sein sollte,  
dann wird auch vielleicht in Düsseldorf eine Botschaft ankommen,  
die hoffentlich ein Umdenken zur Folge hat,  
mit der Chance Einfluss zu nehmen  
auf ein Gutachten zur Neuorganisation der NRW-Gemeindefinanzen,  
das in diesem Frühjahr erstellt werden soll.  
Das heißt, wenn Städte wie Selm  
im neuen Gemeindefinanzierungsgesetz besonders berücksichtigt werden,  
dann sollten wir uns auch nicht daran stören,  
dass wir zu den Habenichtsen unter den Städten gehören,  
die in Düsseldorf „Lazarusstädte“  
in Anspielung auf die erbarmungswürdige biblische Gestalt genannt werden.  
Wenn Herr Mutter dieses erreicht,  
dann sei Herrn Mutter Dank,  
wenn nicht, dann sollte die Stadt Selm gegen Bund und Land  
Verfassungsklage erheben,  
genau wie es einige Städte im Kreis Recklinghausen angekündigt haben.

Wie auch immer!

Kommen wir zurück zur  
Ersatzstraße Buddenberg.

Für die meisten Ratsmitglieder völlig überraschend  
teilte zuerst die Kämmerin in ihrer Rede zur Einbringung des Haushaltes mit,  
dass aus der bekannten finanziellen Notlage der Stadt  
die Straße aus dem Investitionsplan gestrichen worden sei,  
weil man den Eigenanteil von 2,1 Mio. nicht aufbringen könne.  
Prompt kam daraufhin aus Düsseldorf die Mitteilung  
die Förder-Gelder seien gestrichen.

Empörung in den großen Fraktionen,  
und letztlich erfolgreiche Versuche, die Sache zu heilen.

Da muss ich direkt mal die große Koalition loben!

Mit dem Resultat, dass der Kreis die Sache übernehmen werde.

Aber, was ist das für ein Schmierentheater?

Entschuldigung Herr Bürgermeister, dass ich Ihren Ausdruck hier benutze?

Aber das Ganze ist doch ein Stück aus dem Tollhaus.

Wie sehr muss sich der Kreis bis dahin ins Fäustchen gelacht haben,  
weil die Stadt Selm für den Kreis eine Straße finanzieren wollte,  
die anschließend in den Besitz des Kreises geht.

Und wie laienhaft müssen die Versuche vorher gewesen sein,  
um den Kreis an die alte Abmachung zu erinnern und ihn darauf festzunageln?

Erst als der Kreis dann feststellen musste,  
dass das Projekt den Bach hinunter gehen wird,  
kam das Einlenken des Kreises?

Alles höchst merkwürdig!

Wie dem auch sei:

Letztendlich scheint der Kreis volkswirtschaftlicher zu denken  
als die Stadt Selm.

Eine Förderung von 75% also 9 Mio. Euro an das Land zurückzugeben  
wäre in der Tat unsinnig.

Für Selm allerdings normal:

denn das ist doch nicht das erstemal:

Das hatten wir doch schon, das ist doch die Politik dieser Stadt:

Ich erinnere an die Ortskernsanierung Bork!

Da war es 2002 der Verwaltung, mit der Politik gelungen,

Für die Ortskernsanierung Bork einen Fördertopf des Landes anzuzapfen.

Ein 3,9 Mio. € teures Projekt.

Von dem die Stadt Selm lediglich 20% zu tragen hat.

Diese Chance hat man damals „ersatzlos gestrichen“

Auch da konnte man sich die 20 % nicht leisten.

Das Geschenk der Landesregierung wurde zurückgewiesen,  
so als sei es nutzlos verschleudertes Geld.

Es kommt noch besser:

Diese Landesmittel sollten zugunsten für eine zu bauende Turnhalle in Selm zurückgegeben werden,

d.h. mit dem Eigenanteil sollte eine Turnhalle an der Nordkirchener Straße gebaut werden.

Dieser Turnhallenmangel war allerdings

bereits ca. 10 Jahren vorher erkannt worden

und die Landesregierung bewilligte in den 90 Jahren der Stadt Selm Fördermittel für genau diese Turnhalle.

Auch dieser Bewilligungsbescheid wurde seinerzeit zurückgegeben, weil die Stadt sich nicht in der Lage sah,

den Eigenanteil aufzubringen.

Die Turnhalle fehlt immer noch, der Ortskern Bork siecht vor sich hin und die Stadt ist trotzdem pleite.

So macht die Mehrheitsfraktion Politik in dieser Stadt!

Und die SPD, ich will sie nicht auslassen,

die SPD setzt zwar kaum Akzente,

aber sie trägt meistens die Politik der CDU mit.

Und: Die SPD muss niemand schlechtreden!

Soll ich auch ein Wort zur FDP sagen?

Freund! Feind! Parteilfreund!

Kabale und Hiebe!

Aber Respekt: Wie es die Liberalen immer wieder schaffen, gleichzeitig in Presseerklärungen gegen und dann

in der Abstimmung doch dafür zu sein,

das ist ein Balance-Akt erster Güte.

Noch ein Blick zurück:

Natürlich auch mit einem Bezug zur Gegenwart: Das Thema Stadtwerke:

Zur Erinnerung: In 1996 war die CDU ja auch besonders stolz darauf,

dass sie mit 4800 Unterschriften durch ein Bürgerbegehren

eigene Stadtwerke verhinderte und die

Verlängerung des Konzessionsvertrages Strom bis 2016 durchgesetzt hatte.

Vorausgegangen war ein mehr als zehnjähriger Streit

Übrigens Herr Löhr, zwischen SPD und UWG auf der einen Seite

und der CDU auf der anderen Seite und der Gründungsbeschluss im Rat.

Seit zwei Jahren ist die Sache erneut Thema.

Schließlich laufen die Konzessionsverträge Gas und Wasser 2008 bzw. 2009 aus.

Im April 2007 lobte sich die SPD öffentlich:

„Wir haben für die Gründung von Stadtwerken die Weichen gestellt“  
und ein heimisches Unternehmen werde zurzeit dazu  
ein Gutachten erstellen lassen.

Auch die CDU wurde vom Saulus zum Paulus und verkündete:

„Die CDU möchte die Gründung von Stadtwerken weiter verfolgen!“  
Und dann kam es:

„Wir möchten gerne mit der CDU ein Gesamtpaket schnüren: „  
So das Angebot der SPD an die Christdemokraten!

In dem Paket war übrigens auch die Einsetzung eines externen Beraters  
enthalten!

Dieses Angebot der Opposition griff die CDU gerne auf:

Die RN titelten am 4.12.2007 „CDU und SPD gemeinsam“

Die große Koalition war öffentlich geworden!

Zweckbündnis auf Zeit nannten es beide Fraktionen.

Jetzt das große Schaulaufen:

Es wird verkündet, dass der Bürgermeister aufgefordert wurde  
die Sache voranzutreiben.

Und was macht wiederum unserer Bürgermeister!

Welche Position nimmt er bei dem wichtigen Thema ein?

Ganz eindeutig:

Er sagt er, mache für evtl. Stadtwerke oder  
Wirtschaftsbetriebe keinen Finger mehr krumm!

Basta!

Die große Koalition fährt ohne Verwaltung zum Gelsenwasser-Konzern,  
Ergebnisse sind nicht bekannt.

Und spätestens hier zeigt sich das Problem,  
das sich wie ein roter Faden durch unsere Stadt zieht:

Wir sind in einer äußerst komplizierten Haushaltssituation,  
wir haben einen Sparberater im Haus,

wir stehen vor grundlegenden Änderungen in jeder Hinsicht  
und haben einen Bürgermeister,

der wegen der verpatzten Bürgermeisterwahl in Greven tief enttäuscht ist,  
um sich schlägt, überall Schuldige sucht,

keine Lust mehr auf Selm hat, dem Selm absolut egal ist und der macht was er  
will.

Jüngstes Beispiel ist die Absage der Selmer Woche!

Zu allem Überflus bricht dann noch die CDU mit dem Bürgermeister ,  
dann distanziert sich der Bürgermeister von seiner eigenen Partei.

Jetzt ist angeblich wieder Ruhe eingekehrt.



Das ganze politische Schmierentheater, wie der Bürgermeister es selber nennt, hatte uns gerade noch gefehlt!

Meine Damen und Herren der CDU,  
das haben Sie alleine zu verantworten.  
Da nehme ich die SPD einmal aus,  
schließlich war es die SPD, die die Abwahl offensiv betreiben wollte.  
Meine Damen und Herren von der CDU:  
Sie haben nicht mitgespielt, sie haben die nötige 2/3 Mehrheit nicht zugelassen.

Meine Damen und Herren, sie werden es gemerkt haben,  
ich habe jetzt den Sprung zurück ins Jahr 2007 gemacht.  
Aber eine Haushaltsrede sagt immer wenig über die Finanzen aus,  
sondern ist viel mehr eine Abrechnung ist, über das,  
was in dem vergangenen Jahr kommunalpolitisch passierte  
oder auch nicht passierte.  
Also, nichts für ungut!  
Denn, das was passierte in 2007,  
dass war nicht gut für unsere Stadt.  
Der Schock saß bei der Verabschiedung des letzten Haushaltes schon tief,  
aber es kam schlimmer.  
Wie gesagt, Herr Hußmann hatte die Stichwahl in Greven verloren  
und die SPD forderte: Abwahl!  
Eine entsprechende Absprache mit der CDU, so zu verfahren,  
wurde bereits im November getroffen, so die Sozialdemokraten.  
Von diesem Versprechen wollte die CDU jedoch nichts mehr wissen.  
Der Ton wurde rau; wegen der Abwahlabsprache schlugen sich  
Mario Löhr und Dieter Kleinwächter in der Presse die Köpfe ein,  
man beschimpfte sich gegenseitig als Chaostruppe oder Lügner.

Inzwischen hat sich das Führungsduo ja wieder lieb.

Wie dem auch sei!  
Die CDU verweigerte folgerichtig in der Sonderratssitzung  
die Zustimmung zur Einleitung des Abwahlverfahrens.  
Der Bürgermeister blieb im Amt und versprach:  
Unpopuläre Dinge anzufassen!  
Meiner Meinung nach war das der erste Nackenschlag gegen die CDU.  
Und politische Aufbruchstimmung sieht anders aus!

Getoppt wurde das Thema Bürgermeister jedoch durch den Beschluss zur  
„Neuordnung der Grundschullandschaft“  
Sie werden sich erinnern:

Meine letzte Haushaltsrede endete deshalb mit der Feststellung:  
Selm ist kinderfeindlich!

Meine Damen und Herren,  
ich weiß auch, Sie könne es nicht mehr hören,  
tut mir leid, aber das waren nun mal die Topthemen in 2007  
Sie müssen sie Ihre Untaten leider erneut anhören.

Die Bürgerinitiative „Selmer Bürger machen Schulpolitik“  
wurde gegründet und sammelte in kurzer Zeit über 4000  
statt der erforderlichen 1800 Unterschriften.  
Eine unglaubliche Flut von Erklärungen, Pressemitteilungen und Leserbriefen  
begleitete diesen Schulstreit.

Über kein politisches Thema des vergangenen Jahres,  
ist soviel Unsinn erzählt worden wie über Schülerzahlen  
und Anmeldezahlen der Grundschulen  
und über das neue Schulgesetz.

Das vorläufige Ende vom Lied war dann im Juni 2007:  
Das Bürgerbegehren wurde in feiger, geheimer Abstimmung  
für unzulässig erklärt!

Eine peinliche Posse im Stadtrat um Fristen und Faxe begann,  
und endete vorerst am 13. September 2007  
mit der Ablehnung des Widerspruchs  
und in dem Versprechen mit der Bürgerinitiative  
einen Kompromiss zu erarbeiten.

Man machte den Eltern Mut indem eine Sondersitzung  
zum 11. Oktober terminiert wurde,  
um diesen Kompromiss im Schulstreit zu beschließen.

Dann titelte die RN am 25.9.

„Rückzieher vom Rückzieher“

Und am 10..10. also ein Tag vor der geplanten Sondersitzung diese  
Überschriften in den örtlichen Medien:

„Stadt schafft Fakten“

„Keine Anmeldungen mehr an der Lutherschule möglich“

„Ratssondersitzung ist vom Tisch“.

Die Verwaltung habe Signale erhalten, so Frau Engemann,  
dass es nichts mit einem Kompromiss werde.

und machte direkt Nägel mit Köpfen:

In einem Brief an die Eltern wurde mitgeteilt:

die Lutherschule nimmt im neuen Schuljahr keine Kinder mehr auf.

Fertig, aus!

Das war's!

Nein, Ja, jein, doch nicht, oder doch,

mit dem Hin und Her bei der Schuldiskussion präsentierten

SPD und CDU eine Politik, wie sie schlechter nicht sein kann.  
Die Eltern müssen jetzt mit der Stadt,  
d.h. mit dem Stadtrat vor Gericht streiten.  
Aus Sicht der Betroffenen ein völlig unverständliches,  
ungerechtes und nicht zufriedenstellendes Ergebnis.  
Wer so Politik macht, darf sich über Politikverdrossenheit nicht wundern.  
Auch die Hiobsbotschaft Familienatlas brachte kein Einsehen.  
Kein Handlungsbedarf erklärte der Bürgermeister.  
Wohlwissend, dass die Beschlüsse zur Grundschulschließung  
uns im Familienatlas nochmals 10 Plätze nach hinten bringen würden,  
wenn, der Atlas den Städten des Kreises Unna  
nicht sowieso schon bundesweit  
die rote Laterne in Sachen Kinderfreundlichkeit bescheinigt hätte.  
Kein Handlungsbedarf!  
Und es wurde auch nicht gehandelt!  
Und der KiBiz, das Tier des Jahres?  
Hat auch in Selm in Sachen Gebührengerechtigkeit nur Mumpitz gebracht.

Ich erlaube mir an dieser Stelle einen Rat:  
Einen Rat, der nicht wie unser Berater 1.400 Euro am Tag kostet:  
Sie können handeln:  
Machen Sie eine 180 Grad Drehung!  
Wie sie die große Politik in Hessen und Hamburg auch gerade praktiziert:  
Und wie sie Herr Zolda in Sachen Schulpolitik bereits angedeutet hat.

Überprüfen Sie meine Damen und Herren von CDU und SPD,  
ob es richtig war, die Neuordnung der Grundschulen so durchzupauken.  
Es gibt immer noch die Möglichkeit  
zum gerichtlichen Vergleich im Schulstreit.  
Schließlich sind wir jetzt ein Jahr weiter und ich weiß nicht,  
ob sie es wissen, meine Damen und Herren:  
In Cappenberg sind für das Schuljahr 2013/14 30 Kinder geboren, echte  
Zahlen, nur für Cappenberg! Die Kinder sind geboren  
im Zeitraum zwischen dem 1.11.06 und 30.11.07 !  
Die Cappenberger Schule ist überhaupt nicht gefährdet.  
In Bork gibt es bereits für das kommende Schuljahr 62 Anmeldungen bei einem  
Beschluss zur Zweizügigkeit. Ändern Sie diesen Beschluss!  
So geht es dann nämlich weiter in Bork: in 2010/11 65 Kinder, in 12/13  
62 Kinder.  
Lassen Sie die dritte Klasse in Hassel bestehen, so lange es geht,  
wir brauchen diese Schule!  
In Selm planen wir mit dem Klockenberg ein riesiges neues Wohngebiet. Wir  
werden deshalb auch in Selm keinen Schülerrückgang haben.  
Verkaufen Sie bloß nicht die Lutherschule!

Und wir haben Möglichkeiten kleinere Klassen einzurichten.  
Kleine Klassen, wie sie nicht nur der Familienatlas fordert.  
Bei einer Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft des Städte- und  
Gemeindebundes sagt uns der Staatssekretär Winands recht stolz:  
„Wir ermöglichen kleine Einheiten!  
Grundschulen können einzügig betrieben werden.  
Wir ermöglichen es!  
Trotz des Schülerrückgangs müssen Schulen erhalten bleiben „,  
Also auch ein Umdenken und völlig neue Töne bei der Landesregierung!  
Meine Damen und Herren, nutzen wir sie diese Entwicklung!

Ändern Sie den Ratsbeschluss und schließen Sie Frieden mit den Eltern!

Ein Wort noch zur großen Koalition:  
Die große Koalition machte jetzt ihre Themen alleine,  
teilweise ganz alleine, auch ohne Bürgermeister und Verwaltung,  
wahrscheinlich ohne sie zu lösen.

Und obwohl die Lage und die Stimmung in Selm schlechter sind,  
wollten wir so verwegen sein,  
die große Koalition in Selm mit der in Berlin zu vergleichen.  
Weil in großen Koalitionen zwei Parteien zusammenarbeiten wollen,  
die beide die Nummer 1 sein wollen,  
sahen wir in Selm ähnliche Tendenzen wie in Berlin mit bröckelndem Kitt, der  
weder hier noch dort hält.  
Diese Prognose wurde zwar bestätigt, aber dass die große Koalition bereits  
heute, bei der Verabschiedung des Haushaltes nicht mehr funktioniert,  
hätten wir nicht erwartet.

Kommen wir jetzt noch schnell die Gretchenfrage:  
Wie steht die UWG zum Haushalt?

Sie werden gemerkt haben , meine Damen und Herren,  
die Politik die in dieser Stadt seit einiger Zeit gemacht wird  
unterscheidet sich von der Politik der UWG und  
obwohl wir keine Probleme mit der Prioritätenliste  
und mit dem Stellenplan haben, wird die UWG-Fraktion  
den Haushalt 2008 nicht mittragen.  
In diesem Haushalt finden sich für die UWG zu viele Haushaltsansätze  
die in gar keiner Weise zu rechtfertigen sind  
und was noch viel gravierender ist,  
Haushaltsansätze, die die Zukunft der Kinder und damit  
auch die Zukunft der Stadt negativ prägen.  
Sie, meine Damen und Herren kämpfen um eine Straße.

Die UWG kämpft für Kinder.  
Denn das Wertvollste einer Stadt sind ihre Bürger – und vor allem ihre Kinder.

Wir wollen mit der Ablehnung ausserdem zeigen, dass es trotz oder gerade wegen der großen Koalition in dieser Stadt immer noch eine Opposition und unabhängige Ratsmitglieder gibt.

Nicht versäumen möchte ich zum Schluss, mich bei Frau Engemann und den Mitarbeitern der Verwaltung, besonders der Kämmerei für die Aufstellung des Haushaltsplanes zu bedanken. Uns ist sehr bewusst, wie groß dieser Arbeitsaufwand gewesen ist und in den kommenden Jahren sein wird. Ich hoffe, dass sich dieser große Aufwand mittelfristig auch wirklich lohnt, denn die durch das neue System erhoffte Klarheit und Transparenz kann ich im Moment noch nicht erkennen

Meine Damen und Herren Hobbypolitiker, ich hoffe sie konnten meinen Ausführungen folgen und die Rede war nicht zu lang. denn es muss schnell deutlich werden, um was geht, dieses haben wir durch die Presse von Herrn Mutter erfahren. Es handele sich ja um Freizeit-Politiker, sagt er! In diesem Sinne habe ich noch eine abschließende Frage an Sie alle: Haben Sie sonst keine Hobbys?

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit